

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Axel Gauster/Nell-Breuning-Haus**

Sende-Manuskript

**Interview (Radiofeature) mit Annick Starren
in Lissabon/Portugal September 2016**

O-Ton Annick Starren

Ich kann nicht sagen ob es mehr oder weniger geworden ist. Ich kann aber sagen, daß es sich verändert und entwickelt. Und die Risiken entwickeln sich auch.

Sprecher

Sagt Annick Starren aus wissenschaftlicher Sicht über Burnout und psychosoziale Risiken am Arbeitsplatz in der Europäischen Union. Als Referentin stellt sie das Informationsprojekt Healthy Workplaces for All Ages (Gesunde Arbeitsplätze – für jedes Alter) vor. Das wird von der Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz EU-OSHA aus Bilbao in Spanien gemacht.

Burnout 4.0 – präventive Gesundheitsförderung als wichtige Anforderungen für die Arbeitswelt 2020! ist der Titel dieses Seminars. Die gebürtige Niederländerin stellt im Seminar September 2016 in Lissabon fest, dass zirka 60 % aller in Europa arbeitenden Menschen von psychosozialen Risiken betroffen sind. Und das betrifft alle Branchen. Zum Beispiel auch ...

O-Ton Annick Starren

... im Dienstleistungs- und im Servicesektor. Die Risiken wachsen natürlich auch in diesen Sektoren. Auch der Stress. Auch im psychosozialen Bereich. Zum Beispiel wenn man mit Patienten in Kontakt kommt oder mit schwierigen Kunden. Das sind Stressfaktoren, die jetzt zunehmen in diesen Sektoren.

Sprecher

Nun macht die EU-OSHA sehr viele Studien, erhebt in ganz Europa Daten zum Arbeitsschutz, zur Gesundheitsvorsorge am Arbeitsplatz, zu den Arbeitsplatzbedingungen überhaupt. Für wenn sind denn die Ergebnisse? Für ArbeitgeberInnen? Für ArbeitnehmerInnen? Für wen sind Sie die Lobbyistin?

O-Ton Annick Starren

Wir haben hier auch diesen Begriff Dreiparteiensystem. In Deutschland heißt das aber anders. Also die Gewerkschaften sind vertreten, Arbeitgeber und die Politik. Im Gremium der EU-OSHA wird festgelegt, wie ein Programm auszusehen hat.

Sprecher

Sie haben gesagt, daß Gesundheitsvorsorge bei den jungen Leuten anfangen muß, damit sie bis in ihr Rentenalter arbeiten können und dabei gesund bleiben. Von einigen SozialpolitikerInnen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union wird ein höheres Renteneintrittsalter gefordert. Die Menschen sollen länger arbeiten. Damit sind die GewerkschafterInnen naturgemäß nicht einverstanden. Sie sehen neue Gefahren für Tarifverträge und Tarifautonomie. Was ja auch hier kontrovers diskutiert wurde.

O-Ton Annick Starren

Ich kann die Gewerkschaften sehr gut verstehen. Mit ihnen bin ich auch einer Meinung. Und es ist auch klar, daß die Gewerkschaften die ArbeitnehmerInnen vertreten und daher klare Standpunkte haben. Aber eigentlich können das leider nur die verantwortlichen Manager in den Betrieben verändern. Sie haben die Macht. Und deshalb wenden wir uns auch gezielt an die Arbeitgeber. Hören aber auch die ArbeitnehmerInnen an. Wenn jemand das ändern will, es verbessern möchte, dann ist es der Chef in einem Unternehmen.

Auch die ArbeitgeberInnen sollen gut auf die Probleme der Belegschaft eingehen. Beide stehen irgendwie mit dem Rücken zur Wand. Oft in den kleinen Familienbetrieben. Die kennen sich, die wohnen im selben Dorf oder in der selben Stadt. Und natürlich wollen diese Familienunternehmen auch, dass Sicherheit am Arbeitsplatz gegeben ist. Aber es ist nicht immer so einfach für diese ArbeitgeberInnen. Daher ist die Rolle und die Wichtigkeit von Gewerkschaften sehr bedeutsam.

Sprecher

Fügt Annick Starren hinzu. Jedes Unternehmen will heute Personalkosten einsparen. Oftmals geht das auch auf Kosten der Sicherheit am Arbeitsplatz.

O-Ton Annick Starren

Dieser neue Trend des so genannten Outsourcing greift um sich. Vor allem in kleineren Betrieben. Die sind SubunternehmerInnen von großen Firmen. Oder sogar Sub-Sub-Betriebe. Dann stellt sich im Bereich der Sicherheit am Arbeitsplatz die Frage wer verantwortlich ist. Die Verantwortung ist oft sehr vage und nicht sehr klar definiert. Es bestehen gesetzliche Regeln. Aber wer kontrolliert die Gesetze auf Einhaltung. Das ist vor allem bei SubunternehmerInnen ein großes Problem.

Sprecher

Ein Beispiel ist die Bauwirtschaft. Da arbeiten Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturen zusammen. Meistens – wie gesagt - in irgendwelchen Subunternehmen. Kontrolle ist dort oft nicht mehr vorhanden.

O-Ton Annick Starren

Es gibt einerseits die technische Koordination auf Baustellen. Aber dort arbeiten Menschen aus verschiedenen Kulturen über Subbetriebe zusammen. Und wie kann ich aus einem Betrieb einem anderen Beschäftigten aus einem anderen Subbetrieb vorschreiben, wie er das zu machen hat. Ich habe meine Meinung. Und er hat seine Meinung. Das ist alles sehr vage und diffus.

Sprecher

Wie finden Sie denn Ihr Gleichgewicht im Leben ? Wie sieht es mit Ihren gesunderhaltenen Aktivitäten aus?

O-Ton Annick Starren

Als Frage zum Burnout sage ich: Älter werden hilft. Zu Beginn einer beruflichen Laufbahn hat man immer nur Stress. Ich habe mit einem Kollegen darüber gesprochen und der hat mir gesagt: 'Wenn du älter bist – hast du noch mehr Stress'. Glücklicherweise war es aber nicht so. Wenn die Kinder einmal größer sind, kann man auch andere Prioritäten setzen. Dann weiß man, was man will und die Erfahrung ist auch größer. Und das hilft, um gegen den Stress anzugehen.

